

# Kritik an Vollastbetrieb

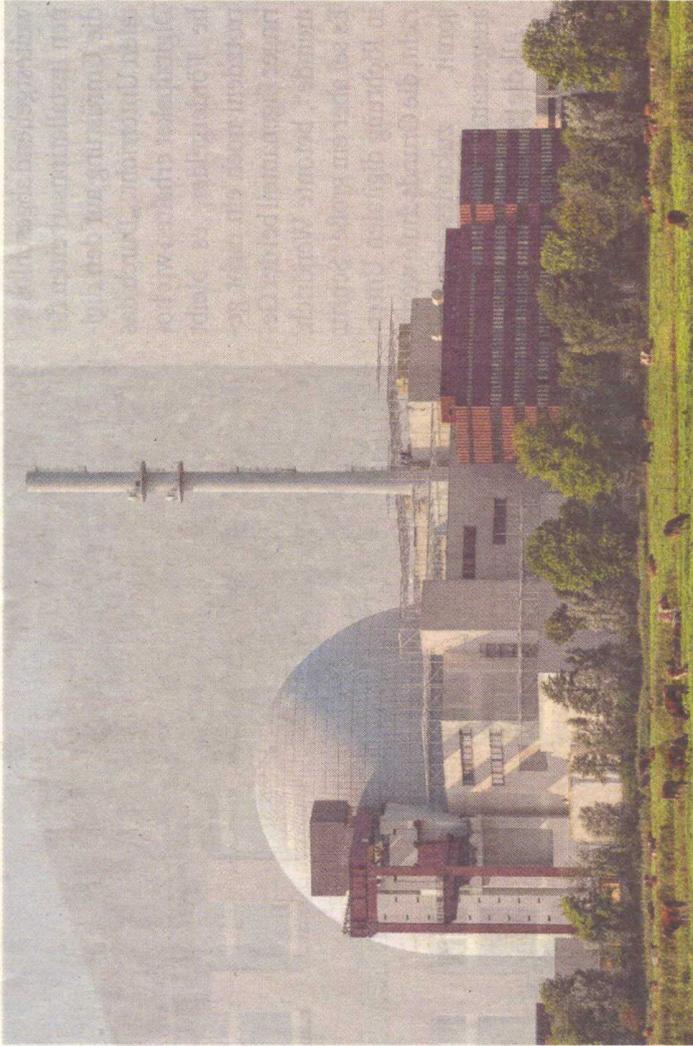
Initiative Brokdorf akut sieht keinen Grund, das Kernkraftwerk in den letzten Monaten vor dem Abschalten auf 100 Prozent zu fahren

Von Sönke Rother

**WILSTER** Die Initiative Brokdorf akut fühlt sich von der dem Umweltministerium unterstehenden Atomaufsichtsbehörde nicht ausreichend unterrichtet. Diese hatte in einer Information gemeldet, dass der Kernreaktor in Brokdorf nach der Jahresrevision wieder unter Vollast laufen dürfe.

„Stark oxidierte Brennstäbe können Freisetzen führen.“

Karsten Hinrichsen  
Brokdorf akut



Das Kraftwerk Brokdorf soll spätestens am 31. Dezember 2021 abgeschaltet werden. Bis dahin soll die Leistung vollständig ausgeschöpft werden. FOTO: DANIEL REINHARDT/DPA

In den vergangenen Jahren sei die Leistung auf 95 Prozent abgesenkt worden, weil 2017 unzulässige Oxidation an den Brennstäben festgestellt worden sei, so Karsten Hinrichsen von Brokdorf akut. „Stark oxidierte Brennstäbe können zu unzulässig

auffällig gewordenen Werkstoff vollständig verzichten“. Stattdessen sei der Reaktordruckbehälter mit 72 neuen Brennelementen aus dem Werkstoff eines anderen Herstellers beladen worden, der sich in Brokdorf bewährt habe.

Hinrichsen: „Es wird aber nicht mitgeteilt, welche Brennelemente welches Hersteller verwendet werden sollen, aus welchen Werkstoffen die Brennstabhüllrohre hergestellt wurden und welche Messergebnisse vorliegen, die diese Beurteilung rechtfertigt.“ Die Initiative Brokdorf akut fordert die Atomaufsichtsbehörde daher auf, alle zur Beurteilung der Frage, ob der Vollastbetrieb gestattet werden kann, verwendeten Daten öffentlich zu machen, „damit wir nicht hilflos zusehen müssen, wie unsere Heimat und wir erheblichen Strahlungsrisiko noch kurz vor der Stilllegung ausgesetzt werden“.

Revision die eingesetzten Brennelemente auf erhöhte Korrosion kontrolliert würden. Zudem habe die Betriebsgesellschaft Preussen Elektra angekündigt, künftig „auf den Einsatz von Brennelementen aus dem im Brennelementwechsel 2017